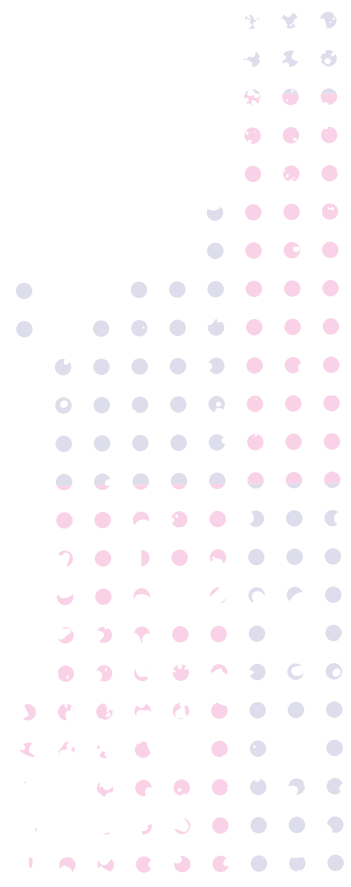


JAHRESBERICHT 2018





IMPRESSUM

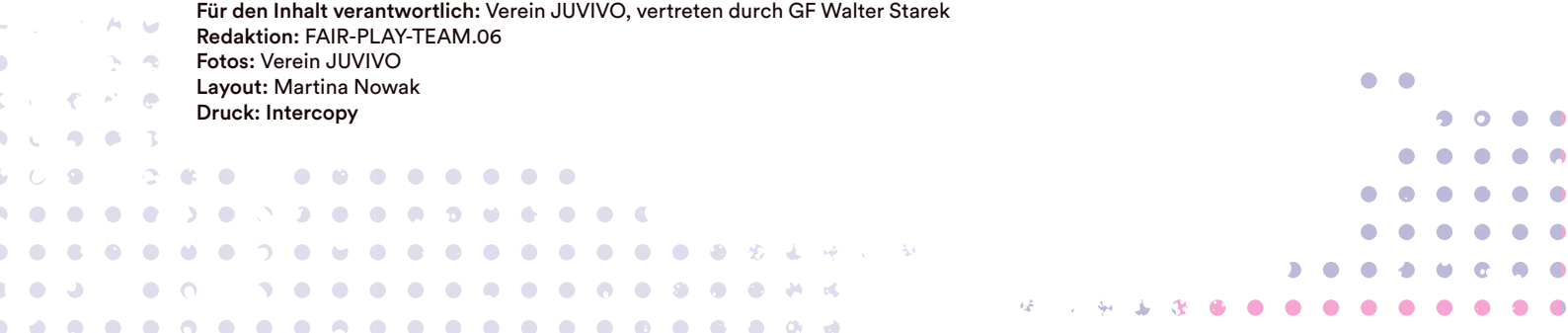
Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: FAIR-PLAY-TEAM.06

Fotos: Verein JUVIVO

Layout: Martina Nowak

Druck: Intercopy



JUVIVO

FAIR-PLAY-TEAM 06

JAHRESBERICHT 2018

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Geschäftsleitung	2
Der Verein JUVIVO	3
Einleitung	6
Rahmenbedingungen	6
Team	7
Zielgruppen und Ziele	8
Kontaktzahlen	11
Ortsbezogene Themen und Schwerpunkte	13
Projekte und Aktionen	15
Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit	16
Resümee und Ausblick	17

Vorwort der Geschäftsleitung

Wenig überraschend können wir auch diesmal sagen – 2018 war ein dichtes Jahr. Bevor wir aber all die Projekte und Themen darstellen, die uns beschäftigt haben, wollen wir wieder auf den Kern unserer Arbeit verweisen: kontinuierliche und engagierte Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen in unseren Bezirken. Insgesamt hatten wir 107.749 mal Kontakt mit Kindern, Jugendlichen und Menschen in deren Umfeld – Begegnungen, in denen junge Menschen unterstützt, begleitet und beraten wurden. Unsere 58 Mitarbeiter*innen arbeiten in reflektierter und kreativer Weise daran, die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen in Wien zu verbessern.

Großes Thema waren heuer Soziale Medien, die uns auch im Rahmen des Jahresschwerpunkts medienkompetenz.JA beschäftigt haben. In der direkten Arbeit heißt das für uns, vor allem Medienkompetenz zu stärken; neugierig und kritisch, unterstützend und hinterfragend, produzierend und konsumierend mit unseren Besucher*innen mit und an dem Thema Medien zu arbeiten. Wir wollen Zeit für Zeitvertreib lassen und gleichzeitig reales Erleben wie Reflexion auch außerhalb der digitalen Welten anregen. Darüber hinaus war es uns wichtig, auch beim Thema Medienutzung Benachteiligungen nicht aus den Augen zu verlieren. Viele unserer Besucher*innen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit kommen aus ökonomisch benachteiligten Familien, in denen sowohl der Zugang zu technischen Geräten, als auch die Verfügbarkeit von Datenvolumen aus finanziellen Gründen begrenzt ist. Um empirisch zu analysieren, wie sich die Handy- und Internet-Nutzung unserer Besucher*innen gestaltet, haben wir daher gemeinsam mit der MA13 eine eigene Erhebung durchgeführt. An dieser Wien-weiten Befragung nahmen insgesamt über 400 Kinder und Jugendliche teil. Gezeigt hat sich, dass unsere Nutzer*innen zwar weniger oft über eigene Handy-Verträge verfügen, bzw. nur eingeschränkten Zugang zum Internet über ihr Handy haben, sich aber durchaus zu helfen wissen und das Internet auf vergleichsweise ähnliche Art nutzen wie sozioökonomisch bessergestellte Jugendliche.

Der Schwerpunkt von unserem in Kooperation mit dem KIJU-Netz durchgeführten Thementag war 2018 „Sicherheitspolitiken“. Einen Tag lang haben wir gemeinsam verschiedene Aspekte von „Sicherheit“ diskutiert, mediale Darstellungen genauso wie häufig im öffentlichen Raum stattfindende Polizeikontrollen thematisiert, und uns gefragt, wie es möglich ist, wirksam gegen Diskriminierung marginalisierter Gruppen zu sein. In gängigen Sicherheitsdiskursen

wird selten nach der Sicherheit „unserer“ Zielgruppen gefragt – uns ist es insofern ein Anliegen darüber zu reden, wie existenzsichernd und offen sich die Stadt gegenüber Kindern und Jugendlichen, Obdachlosen, Bettler*innen und anderen Menschen im öffentlichen Raum präsentiert.

Ein anderes großes Projekt, an dem wir 2018 gearbeitet haben, ist die Überarbeitung unseres fachlichen Konzepts. Nachdem die FAIR-PLAY-TEAMS fixer Bestandteil von JUVIVO geworden sind, war es uns ein Anliegen, unser Rahmen-Konzept so zu gestalten, dass sich auch unsere neuen Teams mit ihren Tätigkeiten darin wiederfinden. Wichtig war uns diesen Prozess nicht top-down durchzuführen, sondern mit allen Mitarbeiter*innen in Diskussion zu treten. In einer Reihe von Arbeitstreffen haben wir daher mit allen Kolleg*innen über die Inhalte des Konzepts gesprochen – gemeinsam überlegt, nachgefragt und ergänzt. Jetzt, mit Anfang 2019, können wir stolz unser neues Konzept präsentieren, in dem nun gemeinsame Ziele, Prinzipien und Methoden; Synergien sowie Unterschiede in der Schwerpunktsetzung dargestellt sind. Neu ist auch unsere CI und unser Logo, dem wir mit der Überarbeitung einen transparenten, klaren und frischen Anstrich verliehen haben.

Auch heuer waren wir wieder in zahlreichen Vernetzungen, Arbeitskreisen und Gremien vertreten und bedanken uns bei allen Vernetzungspartner*innen, Bezirks- und Stadtpolitiker*innen und Vertreter*innen der Stadt- und Bezirksverwaltungen für Ihr Vertrauen und die gute Zusammenarbeit.

Spezieller Dank gebührt dem JUVIVO-Vorstand, der sich schon seit vielen Jahren ehrenamtlich engagiert, vor allem auch unserem bisherigen Obmann Christian Hortulany für seinen unermüdlichen Beistand seit der JUVIVO-Gründung. Nach Christians Rücktritt konnten wir als Neubesetzung für seine Funktion 2018 DIⁱⁿ Jutta Kleedorfer gewinnen – wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit einer langjährigen Kennerin der Jugendarbeit!

Zu guter Letzt bedanken wir uns natürlich bei allen „JUVIVOS“ für ihre großartige Arbeit, die täglich mit Kindern und Jugendlichen geleistet wird, und die hier nachzulesen ist.

Gabi, Katharina und Walter
Geschäftsleitung

Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3, 6, 9, 12, 15, 21) in der offenen und aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit bzw. mit FAIR-PLAY-TEAMS tätig ist. Finanziert wird JUVIVO hauptsächlich aus Stadt- und Bezirksbudgets, ein Anteil für Projekte entfällt auf Förderungen von anderen, teils privaten Sponsor*innen. JUVIVO beschäftigt insgesamt 62 Angestellte und durchschnittlich 15 freie Dienstnehmer*innen. Wir sind in Parks, auf Sportplätzen, in angemieteten privaten Räumen, und im Rahmen der aufsuchenden Arbeit an weiteren öffentlichen und halböffentlichen Plätzen für unsere Zielgruppen da.

QUALITÄTSMERKMALE

- Fachlich professionelle Haltung aller Mitarbeiter*innen
- Erfüllung der Mindeststandards in Bezug auf die Qualifikation
- Gemischtgeschlechtliche, transkulturelle, diverse und multidisziplinäre Teams
- Regelmäßige Weiterbildungen
- Methodenkompetenz
- Supervision
- Teambesprechungen und Klausuren auf Vereins- und Einrichtungsebene
- Flexible Angebotsplanung
- Dokumentation

ZIEL- UND DIALOGGRUPPEN DER FPTs

Die Zielgruppen der OKJA und der FPTs unterscheiden sich neben dem Altersspektrum durch teils unterschiedliche Schwerpunkte in den Zielsetzungen und durch unterschiedliche Formen der Parteilichkeit. Die Dialoggruppen der OKJA wie z.B. Eltern und Anrainer*innen sind häufig Zielgruppen der FPTs. Die Zielgruppen der FPTs sind somit – in enger Abstimmung mit der OKJA – alle Menschen, die sich in (teil-)öffentlichen Räumen der jeweiligen Bezirke aufhalten. Einen besonderen Fokus legen wir bei der Arbeit auf die Interessen von Kindern und Jugendlichen, sowie auf jene von marginalisierten Gruppen, die verstärkt auf die Nutzung des öffentlichen Raums angewiesen sind.

Die FPTs unterstützen Personen, die benachteiligt sind, ihre Interessen in Bezug auf urbane Räume zu artikulieren bzw. durchzusetzen, bzw. jene, die in besonderer Weise auf den öffentlichen Raum angewiesen sind, weil ihnen materielle und soziale Ressourcen für einen ausreichenden Zugang zu privaten oder kommerziellen Räumen fehlen (z.B. Wohnungslose, Bettler*innen, Alkohol- und Suchtmittelkonsument*innen). Neben den Menschen, die den öffentlichen Raum als Aufenthaltsraum nutzen, gehören auch solche zu den Zielgruppen der FPTs, für die z.B. Parks oder Plätze Transiträume sind. Dies sind vor allem Anrainer*innen, die Interessen, Wünsche oder Beschwerden in Bezug auf den öffentlichen Raum formulieren. Zu den Dialoggruppen der FPTs zählen Bezirksvorstehungen und regionale Akteur*innen wie Geschäftsleute oder Mieterbeirätinnen und -beiräte, Betriebe und Vereine, sowie insbesondere fachspezifische Einrichtungen Sozialer Arbeit. Die spezifischen Zielgruppen vom FPT im 6. Bezirk werden im Kapitel „Zielgruppen und Ziele“ beschrieben.

ZIELE DER FPTs

Leitziel von JUVIVO ist, die Lebenssituation unserer Zielgruppen nachhaltig zu verbessern sowie ihre Handlungsspielräume zu erweitern. Dieses Ziel verfolgen wir in der direkten und persönlichen Arbeit mit einzelnen Personen bzw. Gruppen, mit Menschen im öffentlichen Raum bzw. einem Gemeinwesen mit verschiedenen Nutzer*innengruppen und in Auseinandersetzung mit (politischen) Entscheidungsträger*innen. Unsere Arbeit wirkt auf allen diesen Ebenen und trägt damit zu sozialem Zusammenhalt bei.

Mit der Arbeit der FPTs wollen wir zur Erhaltung und Verbesserung der sozialen Qualitäten des öffentlichen Raums beitragen und ihn für alle zugänglich und zu einem Lebensraum machen. Menschen werden durch Aktionen und Gespräche in Bezug auf die Gestaltung und das Zusammenleben im öffentlichen Raum in ihrer Teilhabe gestärkt. Wir erweitern dadurch (Handlungs-) Spielräume und unterstützen die Entwicklung von individuellen und kollektiven Handlungsmöglichkeiten, insbesondere in Bezug auf die Nutzung des öffentlichen Raums. Wir schaffen Begegnungsräume und fördern durch die Thematisierung von Interessensunterschieden und die Begleitung von Konflikten im öffentlichen Raum die Akzeptanz urbaner Diversität. Von den FPTs werden bei zuständigen Stellen etwaige Mängel in Bezug auf Verfügbarkeit oder Ausstattung des öffentlichen Raums thematisiert und bearbeitet, um die Qualität des Aufenthalts für die Zielgruppen zu verbessern.



der Umgang mit Beschwerden, gehören zum wesentlichen methodischen Handwerkszeug der FPTs. Zur Erkundung grätzelbezogener Strukturen werden Methoden der Sozialraumanalyse angewendet.

Von den Mitarbeiter*innen der FPTs ist eine hohe Bereitschaft und die Fähigkeit gefordert, sich auf unterschiedliche Menschen und ihre Lebenswelten und Lebensentwürfe einzulassen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und eine professionelle Beziehung aufzubauen. Auch wenn von Wünschen, Interessen und Anliegen Einzelner ausgegangen wird, so ist der Blick und der Handlungsansatz der FPT-Mitarbeiter*innen immer auf das „Ganze“ des Gemeinwesens – örtlich oder sozialräumlich – bezogen.

Im Bereich der Individualhilfe aber auch in gemeinwesenorientierten Projekten ergeben sich durch das Zusammenspiel unterschiedlicher thematischer Expertisen vielfältige Synergien zwischen OKJA und FPTs. Mitarbeitende der FPTs und der OKJA fungieren im öffentlichen Raum als Kommunikationsdrehscheibe zwischen öffentlichen und politischen Stellen und den Nutzer*innen und Besucher*innen. Die FPTs verfügen über Fachexpertise zu Themen des öffentlichen Raums, wobei sie die Perspektiven der Nutzer*innen vertreten. Dieses Wissen nutzen sie für Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit, aber auch in sensibilisierenden Gesprächen z.B. mit Parkbesucher*innen.

ANGEBOTE

- Gestaltung von Aushandlungsprozessen
- Mobilrunden
- Beratungsangebote
- Geschlechtsspezifische Angebote
- Themenzentrierte Projekte, Projekte und Veranstaltungen
- Aktivierende, sensibilisierende und entlastende Gespräche
- Kooperation mit fachspezifischen Einrichtungen Sozialer Arbeit
- Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit
- Schnittstellen- und Vernetzungsarbeit
- Zur-Verfügung-Stellen von Fachexpertise zu Themen des öffentlichen Raums

METHODEN

- Professionelle Beziehungsarbeit
- Aufsuchende Arbeit/Streetwork
- Soziale Gruppen- und Cliquenarbeit
- Kulturarbeit, Medienarbeit und Jugendkulturarbeit
- Lebensweltorientierte Beratung und Begleitung
- Konfliktbegleitung und -bearbeitung
- Freizeit- und Spielpädagogik
- Bildungs- und Projektarbeit
- Gemeinwesenarbeit
- Sozialraumanalytische Zugänge



Einleitung

Das Angebot FAIR-PLAY-TEAM gibt es im sechsten Bezirk seit dem Jahr 2011, wobei es damals noch ein saisonales Projekt war. Mit Herbst 2016 entschied sich der Bezirk das Angebot ganzjährig zu finanzieren und ermöglichte somit eine nachhaltigere und wirksamere Arbeit mit den Menschen in Mariahilf. Durch die Präsenz in den Wintermonaten ist es nun möglich, Beziehungen in langfristiger Form aufrechtzuerhalten und Projekte über einen längeren Zeitraum zu planen, sowie umzusetzen.

Das FAIR-PLAY-TEAM.06 (FPT.06) ist ganzjährig von Dienstag bis Samstag zu flexiblen Uhrzeiten, je nach Bedarfslage, im öffentlichen Raum unterwegs. Es besucht Parks und öffentliche Plätze im 6. Bezirk und richtet sich an alle Altersgruppen, d.h. an Erwachsene genauso wie an Kinder und Jugendliche.

Das FAIR-PLAY-TEAM führt Gespräche mit den Menschen im Grätzl und interessiert sich für deren Anliegen und Bedürfnisse. Es vermittelt bei Bedarf, informiert bezüglich unterschiedlicher Themen, fungiert als Drehscheibe für Weitervermittlung und unterstützt

bei Konfliktbewältigung. Damit wird das Miteinander im öffentlichen Raum verbessert und ein rücksichtsvolles, friedliches Zusammenleben gefördert.

Des Weiteren bearbeitet das FAIR-PLAY-TEAM Diskriminierungen verschiedener Art, Vorurteile sowie Ausschlussprozesse von Einzelnen und Gruppen im öffentlichen Raum und versucht ihnen möglichst frühzeitig entgegenzuwirken. All das fördert die faire Nutzung des öffentlichen Raums und gemeinsame Aktivitäten sowie wechselseitiges Verständnis, Respekt und Rücksichtnahme. Ideen und Wünsche zur Veränderung von Parks und anderen öffentlichen Plätzen im Bezirk werden an die zuständigen Einrichtungen der Stadt Wien weitergeleitet und die Eigeninitiative der Nutzer*innen des öffentlichen Raumes und der Bewohner*innen unterstützt.

Das FPT.06 arbeitet dabei vernetzt mit der Bezirksvorstehung, mit sozialen Institutionen, Magistratsabteilungen und der Polizei und geht auch Anliegen bzw. Beschwerden nach, welche die Nutzung des öffentlichen Raums sowie soziale Fragen zum Thema haben.

Rahmenbedingungen

In der Sommersaison lagen die Dienstzeiten des FPT.06 vorwiegend am späteren Nachmittag und Abend. Im Frühling und im Herbst sind Nutzer*innen oftmals auch schon zu Mittag sowie am frühen Nachmittag anzutreffen. In den Wintermonaten traf das FPT.06 die Zielgruppen zu früheren Tageszeiten an. Zugleich sind aber auch Dienste in den späteren Abendstunden

sinnvoll, da Nächtiger*innen im öffentlichen Raum zu dieser Uhrzeit vermehrt Bedarfsabklärungen und Unterstützung benötigen. Die vom FPT.06 gebotene Flexibilität, unter anderem hinsichtlich der Arbeitszeiteinteilung, ist bei den sich laufend verändernden Dynamiken und Bedarfen im Bezirk wichtig.

Das FPT.06 teilt sich die Büroräumlichkeiten mit dem Team der offenen Kinder- und Jugendarbeit von JUVIVO.06, welche sich auf der Gumpendorfer Straße in der Nähe des Esterhazyparks befinden.



Team

TEAMLEITUNG

DSA Angelika Stuparek ist neben der Teamleitung der offenen Kinder- und Jugendarbeit von JUVIVO.06 auch die Teamleitung des FAIR-PLAY-TEAMS. Durch ihre langjährige Arbeit im Bezirk hat sie viel Wissen und Erfahrung, und ist so eine wichtige Wegweiserin für das FPT.06.

TEAM

Aufgrund der diversen Bedarfslagen und komplexen Themen, die mit dem öffentlichen Raum in Verbindung stehen, benötigen die Mitarbeiter*innen eine große Bandbreite an Kompetenzen und Fähigkeiten.

Anfang des Jahres bestand das Team aus Gian Bonev und **MMag. Stephanie Pongratz**. Im Frühling 2018 erfolgte ein personeller Wechsel im Team. MMag. Stephanie Pongratz beendete ihre Tätigkeit beim FPT.06. Das Team besteht nun seit April 2018 aus Gian Bonev und Marie Pezet, BSc.

Marie Pezet hat über längere Zeit in den USA und Italien gelebt und ihr Wirtschaftsstudium abgeschlossen. Aktuell studiert sie an der FH St. Pölten Sozialpädagogik. Marie Pezet hat Arbeitserfahrung mit Jugendlichen im Bildungsbereich, ist als ehrenamtliche Mentorin bei „Big Brothers Big Sisters Österreich“ aktiv und war über längere Zeit als Springerin für das FPT.06 tätig.

Gian Bonev studiert Soziale Arbeit und hat Arbeitserfahrung in der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie in der Arbeit mit Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung. Die beiden konnten durch ihre offene und kommunikative Art viele neue Kontakte mit den Menschen, die sich im Bezirk aufhalten, knüpfen.

FORTBILDUNGEN UND QUALITÄTSSICHERUNG

Das FPT.06 steht den verschiedenen Nutzer*innen des öffentlichen Raumes mit Kommunikation, Information und Expertise zur Verfügung. Daher ist es wichtig durch Fortbildungen fachlich am Laufenden zu bleiben.

Folgende Fortbildungen und Maßnahmen zur Qualitätssicherung absolvierte das FPT.06 im Jahr 2018:

- „Soziale Arbeit im öffentlichen Raum“ - FPT-Einschulung durch die MA13
- „Beteiligungsprozesse gestalten und die Zielgruppe(n) erreichen“ – wienXtra-ifp
- „Bist Sicher?!“, „Rechtliche Aspekte zum Thema Polizei“, Hintergründe und Auswirkungen von Sicherheitspolitiken zwischen Subjekt, Medien und Jugendarbeit. – Thementag von JUVIVO
- „Mindestsicherung“ – interne Schulung bei JUVIVO
- Laufende Weiterbildung und Reflexion - Bachelor Studiengang Soziale Arbeit & akademischer Lehrgang für Sozialpädagogik an der Fachhochschule in St. Pölten
- Reflexions-Workshop bez. der Einschulung der FAIR-PLAY-TEAMS – wienXtra-ifp
- Zwei interne Klausuren mit der Teamleitung
- Regelmäßige Team-Supervision



Zielgruppen und Ziele

Alle Nutzer*innen des öffentlichen Raums im 6. Bezirk zählen zu den Zielgruppen des FPT.06. Je nach Örtlichkeit, Tageszeit und Jahreszeit variiert die Präsenz der verschiedenen Zielgruppen und Nutzer*innen. In Mariahilf gibt es an manchen Orten zum einen eine hohe Fluktuation, welche unter anderem mit verschiedenen Tagesbeschäftigungen und/oder der Nutzung von sozialen Institutionen zusammenhängt. Zum anderen werden öffentliche Orte und Parkanlagen aber auch kontinuierlich genutzt; in diesen Fällen hatte das FPT.06 nachhaltigen Kontakt mit den Menschen vor Ort. Für genauere Informationen bezüglich der Nutzung der einzelnen Parkanlagen sowie Straßen und Plätze – siehe Kapitel „Ortsbezogene Themen und Schwerpunkte“.

Ein kontinuierliches Ziel des FAIR-PLAY-TEAMS ist es, einen Beitrag für die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen in Wien zu leisten. Dabei setzte das Team 2018 einen ganzjährigen Schwerpunkt auf das Thematisieren von strukturellen (Lebens-) Bedingungen im öffentlichen Raum. Die Erhaltung und Verbesserung der sozialen Qualitäten des öffentlichen Raumes ist mitunter von der Zugänglichkeit und Gestaltung, sowie der Infrastruktur abhängig. Das Ziel des Teams war es, darauf aufmerksam zu machen, wie strukturelle Bedingungen das Leben von Menschen beeinflussen, die auf dessen Nutzung aus diversen Gründen besonders angewiesen sind. Genügend WC-Anlagen und Lagermöglichkeiten im öffentlichen Raum sind Beispiele, die besonders für von Obdachlosigkeit betroffene Menschen Bedeutung haben. Eine Sensibilisierung für diese Bedarfslagen konnte erfolgreich durch bewusstseinsbildende Gespräche während der Mobildienste und durch das Aufzeigen und Thematisieren von strukturellen Problemlagen bei diversen Veranstaltungen im Bezirk umgesetzt werden.

Wichtig war es für das FPT.06 auch 2018, den Austausch und die Zusammenarbeit mit den Vernetzungspartner*innen zu vertiefen und die ressourcenorientiertere Bearbeitung von Beschwerden umzusetzen. Aus dieser Zielsetzung heraus initiierte und organisierte das Team das erste Beschwerde-Netzwerk Treffen in Mariahilf, besuchte regelmäßig Vernetzungsveranstaltungen und tauschte sich mit den diversen sozialen Einrichtungen über aktuelle Wahrnehmungen, Beschwerde- und Problemlagen als auch Angebote im Bezirk aus.

Ein weiteres Ziel des Teams war es, bei den Mobildiensten besonders mit weiblichen Personen, die sich im öffentlichen Raum aufhalten, Kontakt aufzunehmen. Speziell wurde dies bei gemeinwesenorientierten Veranstaltungen und den Mobildiensten als weiterer Fokus das ganze Jahr über berücksichtigt. Das FPT.06 hat diesen Schwerpunkt durch das genderspezifische Ansprechen im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten erfolgreich umsetzen können (siehe Kontakt nach Geschlecht).

ANGEBOTE UND AKTIVITÄTEN ZUR ZIELERREICHUNG

Das FPT.06 agiert im Bezirk als Drehscheibe und bezieht einzelne Personen, Gruppen, Netzwerke und Teilsysteme und deren Verbindungen mit ein. Unsere Angebote, Aktivitäten und Schwerpunkte hängen von den Bedarfen und Bedürfnissen der Nutzer*innen, von den Örtlichkeiten im öffentlichen Raum, unserer Zielsetzung aber auch von der Saison ab.

Im folgenden Abschnitt findet sich die Darstellung von Methoden und Aktivitäten des Teams zur Erreichung der Ziele:

KOMMUNIKATION UND BEWUSSTSEINSBILDUNG

Viele Menschen, insbesondere Angehörige marginalisierter Gruppen, nutzen den Kontakt mit dem FPT.06, um aus ihrem Leben erzählen zu können. Einerseits wird Vergangenes aufgearbeitet, andererseits können Gespräche das Selbstwertgefühl stärken und den Menschen zeigen, dass sie gehört werden. Gerade für Menschen, die am Rand der Gesellschaft leben, können diese Gespräche eine hilfreiche Form der Unterstützung sein.

Bei Gesprächen, die sich um Stereotypen, Sexismen, Rassismen und eingefahrene „Rollenbilder“ drehen, griff das FPT.06 diese auf und konnte dem inhaltlich durch sozialpädagogische Intervention und einer offenen und der Person wertschätzenden Haltung im Gespräch entgegenreten. Bewusstseinsbildende, lebensweltorientierte und sensibilisierende Gespräche sind ein Teil der Kommunikation des FPTs.

SAISONBEDINGTE ANGEBOTE

In den wärmeren Jahreszeiten nahm das FPT.06 ergänzend zur fixen Ausrüstung immer wieder auch Obst, Getränke und Malstifte mit in die Parkanlagen. Diese niederschweligen Angebote erleichterten die Kontaktaufnahme und wurden von allen Altersgruppen gerne in Anspruch genommen.

Im Winter stattete sich das FPT.06 für die Mobildienste mit Tee und Keksen aus und bot diese im öffentlichen Raum an. Gerade Bettler*innen, die sich oftmals über längere Zeit an gleichen Plätzen aufhielten, nahmen dieses Angebot oftmals gerne an. Den Tee zu teilen, erwies sich als sehr gutes Mittel, um ins Gespräch zu kommen und um abzuklären, ob die jeweiligen Personen grundversorgt sind oder etwas benötigen. In Einzelfällen war es dem FPT.06 durch die gute Vernetzung mit sozialen Einrichtungen im Bezirk möglich, Schlafsäcke für die Betroffenen zu organisieren.

PROJEKTE UND VERANSTALTUNGEN

Das FAIR-PLAY-TEAM beteiligt sich in verschiedenen Formen an Projekten sowie Veranstaltungen, und orientiert sich dabei an gemeinwesenorientierten Themen, welche sich auf den öffentlichen Raum sowie auf dessen Nutzung beziehen. Einerseits initiierte und organisierte es das erste Beschwerde-

Netzwerk Treffen im Bezirk, andererseits baute das FPT.06 eine erfolgreiche neue Kooperation mit dem Weekend Supermarkt auf. Zusätzlich konnte das FPT.06 das ehrenamtliche Projekt „Frühstück im Park“, entstanden in der Ideenwerkstatt, in Kooperation mit der GB*süd und der Bezirksvorstehung Mariahilf, fachlich begleiten. Ergänzend war das FPT.06 bei den Parkgesprächen beteiligt, welche von der Bezirksvorstehung umgesetzt wurden. Dabei war das FPT.06 Ansprechstelle für die Nutzer*innen des öffentlichen Raumes. Mehr zu den einzelnen Projekten/Veranstaltungen findet sich in den jeweiligen Kapiteln.

Im Jahr 2018, konnte das FPT.06 auch bei der 3. Grätzkonferenz zur Umgestaltung des Loquaigrätzels teilnehmen. Es wurden Gespräche zur Nutzung des öffentlichen Raumes geführt, bei denen das FPT.06 die in den Mobildiensten erworbene Expertise beisteuerte (siehe Kapitel „Dritter Bürger*innenbeteiligungsprozess“).



Parkgespräche

KONFLIKTARBEIT UND BESCHWERDEMANAGEMENT

Das FPT.06 legt den Fokus im Gespräch mit Beschwerdeführer*innen und den Betroffenen auf Akzeptanz, Toleranz und Empathie, um Konflikte, sofern dies möglich ist, schon vor dem Entstehen zu entschärfen. Durch die von Diversität geprägte Nutzung des öffentlichen Raumes kommt es aber gelegentlich zu Konflikten, welche oftmals über Beschwerdeführer*innen oder bei Mobildiensten an das FPT.06 herangetragen werden. Bei Lokalausgängen vor

Ort macht sich das FPT.06 – teilweise gemeinsam mit den Beschwerdeführer*innen – ein Bild von der Situation. Sobald eine Beschwerde bzw. ein Anliegen bekannt ist, nimmt das FPT.06 den entsprechenden Park oder Platz vermehrt auf die Mobildienst-Route.

Dabei ging es 2018 vor allem um Beschwerdemanagement aufgrund von Suchtmittel-Konsum, Verschmutzung und Nüchtigungen. Oft waren die Konflikte aber auch auf geringes Verständnis und eine niedrige Akzeptanz-Bereitschaft gegenüber den Bedürfnissen von anderen Menschen zurückzuführen. Da sich das FAIR-PLAY-TEAM für alle Nutzer*innen einsetzt, wird versucht Rücksicht bei den unterschiedlichen Parteien zu erwirken. Im Sinne der reflexiven Parteilichkeit wird ebenso ein Fokus daraufgelegt, Verdrängung und Diskriminierung jeglicher Art aufzugreifen und diesen im Gespräch entgegenzutreten.

DREHSCHIEBENFUNKTION UND VERMITTLUNGEN

Trifft das FPT.06 auf Menschen, die Unterstützung bzw. Hilfe benötigen, nutzt das FPT.06 die Drehschiebenfunktion, um an zuständige Institutionen weiterzuvermitteln. Die Weitergabe von Informationen über diverse Angebote von Institutionen an die Nutzer*innen des öffentlichen Raumes, in seltenen Fällen persönliche Begleitung, die Herstellung eines Kontakts zu einer entsprechenden Einrichtung oder auch die Recherche bezüglich weiterer Alternativen, sind Beispiele für diese Tätigkeit.

Die Themen waren 2018 beispielsweise die Vermittlung eines Schlafplatzes, Informationen zu Essens- und Kleidungs Ausgabe, aber auch Infos über Möglichkeiten, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten, z.B. im Nachbarschaftszentrum des Hilfswerks und im Jugendtreff von JUVIVO.06 (siehe grafische Darstellung in Kapitel „Kontaktfrequenz nach Tätigkeit“).

CASE WORK

In einigen Fällen sind Menschen auf mittelfristige Hilfestellungen angewiesen. In erster Linie klärte das FPT.06 ab, ob die jeweilige Person schon bei einer anderen Einrichtung angedockt war, um eine Mehrfachbetreuung zu verhindern. War die Person allerdings auf die Hilfe des FPTs angewiesen, wurde versucht Hilfestellung zu leisten. Dies umfasste bei Gewalt in der Beziehung eine Begleitung ins Frauenhaus. In anderen Fällen wurde beim laufenden Asylverfahren informative Unterstützung angeboten und bei finanziellen Krisen wurden mittels Gesprächsführung gemeinsame Lösungsansätze erarbeitet (siehe grafische Darstellung in Kapitel „Kontaktzahlen“).

UMGANG MIT KONSUMSPUREN

Das FPT.06 ist bei allen Mobildiensten mit einem Behälter für Spritzen, Handschuhen, einer Zange, und Desinfektionsmittel ausgerüstet, um Spritzen einsammeln zu können. Das Team ist im Umgang mit der fachgerechten Entsorgung von Spritzen geschult und tauschte die vollen Behälter im jedmayer aus.

Um das Monitoring der Stadt Wien zu unterstützen, sendet das FPT.06 im Falle eines Spritzenfundes ein Informationsmail an die Suchthilfe Wien. Je nach Jahreszeit und Ort kam dies in unterschiedlicher Intensität vor. Beispielsweise werden in den Sommermonaten vom FPT.06 tendenziell mehr Konsumspuren gefunden, während sich erfahrungsgemäß in den kälteren Monaten die Funde verringern.

WEITERLEITUNGEN

Die Weiterleitung von Informationen zu unterschiedlichen Magistratsabteilungen und Vernetzungspartner*innen ist ein wichtiges Arbeitsfeld des FPTs.

Kaputte Spielgeräte, ausgefallene Beleuchtungen in Parks, mit rassistischen Äußerungen beschmierte Stellen, Glasscherben in der Nähe des Spielplatzes, tropfende Wasserspender, herunter gefallene Parkbeschilderungen u.v.m. sind einige Beispiele der Weiterleitungen im Jahr 2018 und wurden in den Quartalsberichten genau dokumentiert.

Bei der Umsetzung der Aktivitäten, Angebote und Ziele konnte das FPT.06 2018 besonders von der erworbenen Expertise durch die Gespräche mit Nutzer*innen bei den Mobildiensten, der guten Vernetzung und Zusammenarbeit im Bezirk Mariahilf und der internen Planung und Organisation profitieren.

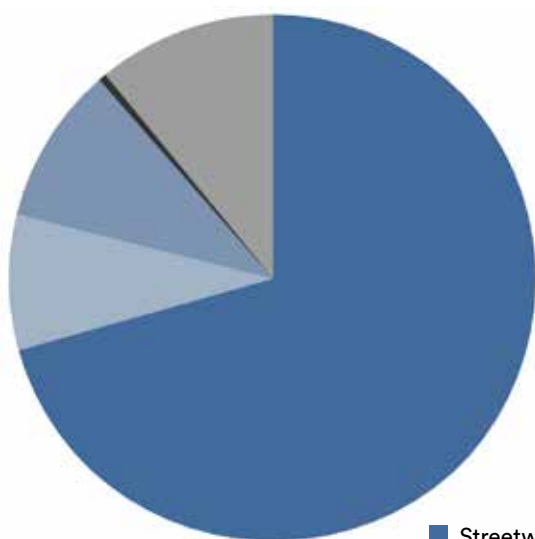
Kontaktzahlen

Das FPT.06 ist ganzjährig im öffentlichen Raum unterwegs, die folgenden Grafiken stellen die Kontaktfrequenzen differenziert nach Tätigkeit, Geschlecht und Alter dar.

KONTAKTFREQUENZ NACH TÄTIGKEIT

Das FPT.06 konnte 2018 insgesamt 4054 Kontakte erreichen. Das sind etwa um 1000 Kontakte mehr als im Vorjahr und bedeutet somit die bisher höchste Kontaktzahl des Teams für den 6. Bezirk. Die Kontakte fanden zu einem großen Teil, mit ca. 70%, im Rahmen Streetwork statt. Durch zahlreiche Vernetzungen, Öffentlichkeits- sowie Gruppenarbeit konnte das FPT.06 neue Ansprechpartner*innen kennenlernen, strukturell bedingte Themen im Bezirk einbringen und bestehende Kontakte vertiefen. Bei Veranstaltungen und Aktivitäten konnte das FPT.06 mit vielen Familien in Kontakt treten, die teilweise mit Kindern – aber auch in anderen Konstellationen – an Festen, Beteiligungsprozessen und Parkgesprächen teilnahmen. In einzelnen Fällen konnte das FPT.06 durch Beratungen und Casework konkret Hilfestellung leisten und als Schnittstelle fungieren, die meisten Beratungen fanden aber im Rahmen der Streetwork statt.

Kontaktfrequenzen nach Tätigkeit



- Streetwork: 2.863 Kontakte (70,62%)
- Gemeinwesenorientierte Arbeit: 337 Kontakte (8,31%)
- Gruppenarbeit: 391 Kontakte (9,64%)
- Vernetzung und Lobbyarbeit: 444 Kontakte (10,95%)
- Beratung, Casework: 19 Kontakte (0,47%)

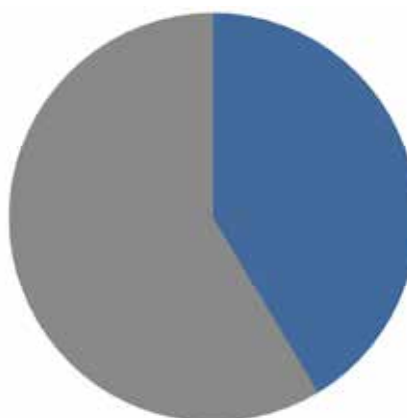
GESAMT: 4.054 Kontakte

KONTAKTE NACH GESCHLECHT

Am häufigsten hatte das FPT.06 auch 2018 Kontakt zu Männern. Dies spiegelt zum einen die Machtverhältnisse im öffentlichen Raum wider. Zum anderen sind wohnungslose/obdachlose Männer im öffentlichen Raum stärker sichtbar, während sich Frauen oftmals in verdeckter Wohnungslosigkeit/Obdachlosigkeit befinden.

Das FPT.06 hat aber im Vergleich zum Vorjahr um etwa 400 mehr Kontakte zu weiblichen Personen erreicht, die sich im öffentlichen Raum aufhielten.

Kontakte nach Geschlecht



- weiblich: 1.605 Kontakte (40,92%)
- männlich: 2.272 Kontakte (59,08%)

KONTAKTE NACH ALTER

Während der Mobildienste trifft das FPT.06 besonders häufig auf Erwachsene, Kinder in Begleitung ihrer Eltern als auch Senior*innen, die sich auf den Straßen, Parkanlagen und diversen Örtlichkeiten im Bezirk aufhalten. Junge Erwachsene, Jugendliche und Teenies hingegen sind stärker in den Parkanlagen präsent und nutzen oftmals die vorhandenen Sportanlagen und den Grünraum. Der Kontakt mit Erwachsenen ist insgesamt höher, da sich JUVIVO im 6. Bezirk der jüngeren Zielgruppe durch diverse sozialpädagogische Angebote im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit annimmt.

BERATUNGEN UND DEREN THEMEN

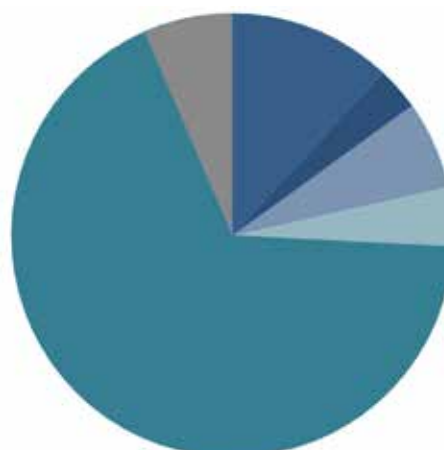
Es fanden 2018 insgesamt 358 Beratungen und Interventionen mit 701 Beratungskontakten statt, das ist die höchste Anzahl an Beratungen seit Bestehen des FPT.06. Der oben angeführte Prozentsatz ergibt sich aus den diversen Gesprächsinhalten der Beratungen. Vor allem in Beratungsgesprächen mit marginalisierten und strukturell benachteiligten Gruppen kam das Thema materielle Sicherung am häufigsten vor. Je nach Saison, gab es inhaltlich kleine Unterschiede. Die Hauptthemen, die uns das Jahr über in Gesprächen beschäftigten, waren Wohnen, Konsumverhalten und Finanzen.

Die Themen soziales Verhalten und die daraus resultierende Wirkung auf andere Menschen sowie auf das Gemeinwesen wurden mit vielen Nutzer*innen reflektiert und besprochen. Mitunter ging es um Anliegen und Beschwerden, die die Auseinandersetzung mit Normen erforderte. Diskriminierung, Soziales Verhalten im öffentlichen Raum, rechtliche Informationen und Lärm wurden ebenso in Gesprächen thematisiert.

Gesellschaftliche Themen wie Ämter und Behörden, Migration und Flucht sowie Fremdenrechtliches spielten in den Beratungen ebenso eine große Rolle. Das politische System ist für zugewanderte Menschen oftmals nicht leicht zugänglich und die Bürokratie in Österreich stellt einige Menschen vor herausfordernde Situationen. Das FPT.06 konnte immer wieder mithilfe unterstützender Informationen Klarheit schaffen.

Die Gesundheit und das soziale Umfeld sind wichtige Faktoren, die das Denken, Handeln und den emotionalen Zustand von Menschen beeinflussen. Das FPT.06 hat einen ganzheitlichen Blick auf Personen, mit denen es in Kontakt steht, und versucht Stärken zu festigen und bei Bedarf Hilfestellungen zu geben, wenn Menschen mit diversen gesundheitlichen oder sozial bedingten Schwierigkeiten konfrontiert sind. Die Nutzung des öffentlichen Raumes wurde in vielen verschiedenen Gesprächen thematisiert. Manchmal gab es Unstimmigkeiten bezüglich der von Diversität geprägten Nutzung in einigen Parkanlagen durch Jugendliche und junge Erwachsene, aber auch durch marginalisierte Gruppen.

Kontakte nach Alter

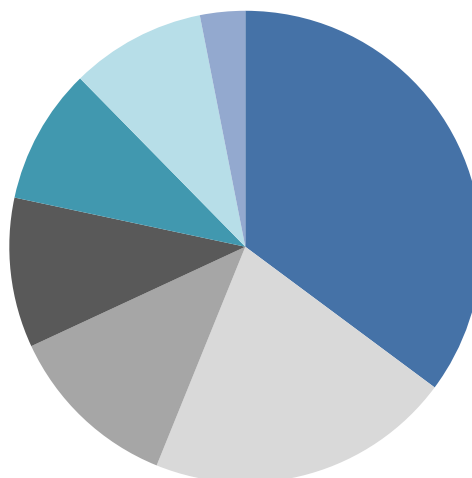


- Kinder: 484 Kontakte (11,94%)
- Teenies: 127 Kontakte (3,13%)
- Jugendliche: 258 Kontakte (6,36%)
- junge Erwachsene: 177 Kontakte (4,37%)
- Erwachsene: 2.743 Kontakte (67,66%)
- Senior*innen: 265 Kontakte (6,54%)

Bildung und Beruf wurde hauptsächlich von Jugendlichen und teilweise von Erwachsenen mit dem FPT.06 besprochen. Dabei wurden Gespräche über die Arbeit, Schule und Ausbildung geführt. Hier und in vielen anderen Situationen steht das FPT.06 mit offenen Ohren und Informationen zur Verfügung und steht in Austausch mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit von JUVIVO.06.

Darüber hinaus fanden viele bewusstseinsbildende Gespräche statt, bei denen es um die Themen Empathie, Sensibilisierung bezüglich sozialer Gerechtigkeit bzw. Ungerechtigkeit und Chancengleichheit ging.

Themen der Beratungen



- materielle Sicherung: 877 Kontakte (35,2%)
- soziales Verhalten: 523 Kontakte (21%)
- Gesellschaft: 298 Kontakte (11,9%)
- Gesundheit: 256 Kontakte (10,3%)
- soziales Umfeld: 232 Kontakte (9,3%)
- Freizeit und öffentlicher Raum: 231 Kontakte (9,3%)
- Bildung und Beruf: 77 Kontakte (3,1%)



Ortsbezogene Themen und Schwerpunkte

DER BEZIRK MARIAHILF

„Der 6. Wiener Gemeindebezirk ist mit 145,5 Hektar der zweitkleinste der Stadt. In ihm wohnen 31.000 Menschen. Das bedeutet, dass auf nur 0,4 % der Stadtfäche 1,7 % aller Wienerinnen und Wiener leben.“ (<https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirk-im-fokus-6.pdf>, Stand: 2018)

Dennoch besitzt der 6. Bezirk eine Vielzahl an für den Aufenthalt attraktiven öffentlichen Räumen. Dazu gehören viele unterschiedliche Parkanlagen sowie Freiflächen am Christian-Broda-Platz, am Mariahilfer-, und Gumpendorfer Gürtel, sowie die Linke Wienzeile und die Mariahilfer Straße.

Mariahilf ist ein sehr bunter Bezirk, da hier Wohngegenden und Einkaufsmöglichkeiten (Mariahilfer Straße, Naschmarkt) nebeneinanderliegen und zusätzlich eine hohe Dichte an sozialen Einrichtungen im Bezirk vorhanden ist. Durch diese Gegebenheiten begegnen sich an 365 Tage im Jahr eine Vielzahl an unterschiedlichen Personen und Personengruppen im öffentlichen Raum, wodurch der Bezirk gefordert ist, den dadurch entstehenden Bedarfs- und Bedürfnislagen, als auch den strukturellen (Lebens-) Bedingungen gerecht zu werden.

Das FPT.06 ist im gesamten öffentlichen Raum von Mariahilf unterwegs. Es gibt viele Parkanlagen und Plätze, an denen das FPT.06 sowohl Aktionen als auch Mobildienste durchführt.

Parkanlagen

- Alfred-Grünwald-Park
- Esterhazypark
- Fritz-Imhoff-Park
- Helene-Heppe-Park
- Hubert-Marischka-Park (Stumperpark)
- Loquaiplatz
- Minna-Lachs-Park
- Richard-Waldemar-Park
- Therese-Sip-Park
- Vinzenz-von-Paul-Park

Straßen und Plätze

- Christian-Broda-Platz
- Kurt-Pint-Platz
- Mariahilfer Straße
- Gumpendorfer Straße
- Mollardgasse

ESTERHAZYPARK

Der Esterhazypark wurde das ganze Jahr über stark genutzt. Zu den unterschiedlichen Jahreszeiten konnte eine intensive Nutzung des Trainingsbereichs und auch des Kinderspielplatzes beobachtet werden. Erwachsene, Jugendliche und Kinder verschiedener Herkunft trafen in dem Park aufeinander und profitierten von seiner Größe und Vielseitigkeit.

Durch die aktuelle Baustelle beim Haus des Meeres, verkleinerte sich die Nutzungsfläche des Parks. Besonders betroffen von der Baustelle sind

wohnungslose/obdachlose Personen, die dadurch ihre Aufenthaltsplätze temporär verloren. Nicht jede Person nutzte den Park gleich. Dies spiegelte sich besonders über die Sommermonate in den Beschwerden über Nächtigungen und liegengelassenen Sachen wider. Das FPT.06 führte diesbezüglich mit den diversen Nutzer*innen des Parks Gespräche und intervenierte bei Bedarf.

MINNA-LACHS-PARK

Der Minna-Lachs-Park wurde auch dieses Jahr wieder besonders wegen seinem großen Angebot an Spielgeräten, Sitzgelegenheiten und dem Ballspielkäfig sowie seiner zentralen Lage im Bezirk gerne und viel von Familien mit Kindern und Senior*innen genutzt. Durch seine Größe und die diversen Nutzungsmöglichkeiten kam es in der wärmeren Jahreszeit vermehrt zu Beschwerden über Verunreinigungen, Drogenkonsum und Konsumspuren. Das FPT.06, die MA42 und die Einrichtungen der Suchthilfe Wien sowie andere Vernetzungspartner*innen reagierten auf die Beschwerden mit einer erhöhten Präsenz der mobilen Teams im Park. Das FPT.06 konnte die Themen vor Ort mit den Parknutzer*innen aufgreifen und es wurden sensibilisierende Gespräche geführt.

LOQUAIPLATZ

Am dreigeteilten Loquaiplatz hatte das FPT.06 Kontakt zu Schulklassen, Senior*innen, Jugendlichen, Familien und Erwachsenen, die sich aus den unterschiedlichsten Gründen im Park aufhielten. Je nachdem in welchem der drei Bereiche Gespräche stattfanden, konnte das FAIR-PLAY-TEAM viel über die Nutzung des Platzes und die Bedarfs- und Bedürfnislagen der Menschen erfahren. Das FPT.06 thematisierte in Gesprächen auch die Veränderungen im oberen Bereich des Loquai-parks. Das Auslichten sowie die Öffnung des Parks stießen überwiegend auf positive Resonanz. Es konnte beobachtet werden, dass durch die Öffnung des oberen Bereichs sich mehr Personen im Park aufhielten. Nachts wurde der obere Bereich manchmal als ruhiger Schlafplatz genutzt. Nächtigungen, Verschmutzung und Lärm führten einige Male zu Beschwerden durch Anwohner*innen. Das FPT.06 führte infolgedessen mit den Betroffenen sowie mit den Beschwerdeführenden Gespräche, um eine adäquate Situation für alle Beteiligten zu erwirken. Das FPT.06 stand auch mit dem Haus Mariahilf in Kontakt, um über die Wahrnehmungen der Bewohner*innen informiert zu sein.

FRITZ-IMHOFF-PARK

Der Fritz-Imhoff-Park ist ein beliebter Treffpunkt von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Erwachsenen. Durch die Nähe zu einigen Gemeindebauten traf das FPT.06 oft auf Familien mit Kindern,

die gerne in den Fritz-Imhoff-Park kamen, um dort ihre Nachmittage bzw. Abende zu verbringen. Drogenkonsum sowie konsumierende Menschen wurden von Nutzer*innen häufig thematisiert, da die Suchthilfe-Einrichtung jedmayer nicht weit entfernt ist und daher besonders in den Sommermonaten, Nutzer*innen-Konflikte entstanden. In diesem Sinne führte das FPT.06 bewusstseinsbildende Gespräche sowohl mit konsumierenden Personen als auch anderen Parknutzer*innen über unterschiedliche Lebenslagen, informierte die Nutzer*innen über das mobile Team des jedmeyers und setzte auch einen Fokus auf den Umgang mit Konsumspuren. Weiters stand das FPT.06 mit den diversen Kooperationspartner*innen, wie zum Beispiel der MA42 wegen der Reinigung im engen Austausch.

ALFRED-GRÜNWALD-PARK

Durch seine Ruhe und Weitläufigkeit wurde der Alfred-Grünwald-Park neben Eltern mit Kindern auch von Menschen genutzt, die dort ihre Mittagspause verbrachten. In den Gesprächen mit den Eltern und den Kindern wurde die Freude über die wieder aufgestellte rote Rutsche kundgetan. Diese war im ersten Halbjahr aus Sanierungsgründen abgebaut worden. Das FPT.06 fand bei den Mobildiensten immer wieder Glasscherben und diverse Verschmutzungen, hauptsächlich im vorderen Teil der Parkanlage, aber durch die gute Vernetzung mit der MA42, konnten diese rasch beseitigt werden. Vor allem in den wärmeren Monaten traf das FAIR-PLAY-TEAM häufig auf Bettler*innen, die den Park als Treffpunkt und Pausenplatz nutzten. Das FPT.06 führte Beratungen durch und klärte die Situation bezüglich Grundversorgung der Menschen ab.

MARIAHILFER STRASSE

Ein sehr belebter und intensiv genutzter Ort im Bezirk ist die Mariahilfer Straße. Viele Menschen halten sich aus unterschiedlichen Gründen auf der Mariahilfer Straße auf. Der Mittelstreifen wurde von Anwohner*innen, Passant*innen, Tourist*innen und vielen weiteren Nutzer*innen des öffentlichen Raumes genutzt.

Oftmals traf das FPT.06 auf Bettler*innen, die insbesondere in der kalten Jahreszeit von der vermittelnden und beratenden Tätigkeit des FPTs profitierten, und über die Möglichkeiten und Angebote verschiedenster sozialer Einrichtungen informiert wurden. Anrufe beim Kältetelefon oder einzelne Begleitungen von Paaren zu Notschlafstellen waren auch Teil der Tätigkeit.

Aufgrund von unterschiedlich gelagerten Anliegen bzw. Beschwerden setzte das FPT.06 verschiedene örtliche und thematische Schwerpunkte: dabei handelte es sich um die vielfältige Nutzung und um Lärmaufkommen, um das Thema Betteln sowie um das Urinieren im öffentlichen Raum.

Projekte und Aktionen

PARKGESPRÄCHE

Ende August fanden von der Bezirksvorstehung organisierte Parkgespräche statt, bei welchen eine Reihe von relevanten Institutionen und Vertreter*innen von Magistratsabteilungen anwesend waren - auch das FPT.06 nahm teil. Die Parkgespräche wurden in folgenden Parkanlagen angeboten: Esterhazypark, Loquaipplatz, Richard-Waldemar-Park, Minna-Lachs-Park, Hubert-Marischka-Park, Alfred-Grünwald-Park sowie Fritz-Imhoff-Park. Im Rahmen der Parkgespräche fanden sowohl vielfältige Vernetzungen als auch Gespräche mit Bewohner*innen und Nutzer*innen bezüglich der Zufriedenheit mit der Parkanlage, Ausstattung und Nutzung statt. Darüber hinaus wurden Wünsche und Verbesserungsvorschläge geäußert. Teilweise korrelierten die Themen mit den Beschwerden, die an das FPT.06 herangetragen wurden.



Richard-Waldemar-Park in Mariahilf

IDEENWERKSTATT

Bei der Ideenwerkstatt, die in Kooperation mit der GB*süd und der Bezirksvorstehung Mariahilf im September 2018 stattfand, hatten Mariahilfer*innen die Möglichkeit, ihre Ideen zur Verbesserung der Nachbarschaft in Projekte umzuwandeln. Eine Teilnehmerin, die sich schon bei einem der Parkgespräche mit dem FPT.06 über ihre Idee unterhielt, konnte das

Projekt „Frühstück im Park“ durch die Ideenwerkstatt, gemeinsam mit anderen interessierten Personen umsetzen. Bei dem Projekt, wird regelmäßig frisches Frühstück in den Park gebracht und Menschen die von Wohnungs- oder Obdachlosigkeit betroffen sind, zur Verfügung gestellt. Das FPT.06 hielt gemeinsam mit Claudia Schell, Sozialarbeiterin der GB*süd, einen Workshop zum Thema Wohnungslosigkeit/Obdachlosigkeit ab und konnten so den Teilnehmer*innen des Projekts, mit ihrer Expertise zur Verfügung stehen und Fragen fundiert beantworten.

DRITTER BÜRGER*INNEN-BETEILIGUNGSPROZESS ZUR UMGESTALTUNG DES LOQUAIGRÄTZELS

Beteiligungsprozesse sollen Menschen die Möglichkeit einer Teilhabe an Entscheidungsprozessen bieten. Im April 2018 war das FPT.06 gemeinsam mit der Teamleitung des FPTs und der offenen Kinder- und Jugendarbeit von JUVIVO.06 bei der 3. Bürger*innenbeteiligung und Grätzelkonferenz zur Umgestaltung des Loquaigrätzels anwesend. Mit den Bürger*innen wurden Gespräche zur Nutzung des öffentlichen Raumes geführt, bei denen das FPT.06 die in den Mobildiensten erworbene Wahrnehmung und Expertise beisteuerte. Inhaltlich ging es um Lärm, Verschmutzung, Alkohol- und Drogenkonsum, Nüchternungen und um die Präsenz von marginalisierten Gruppen.

WEEKEND SUPERMARKT

Im Zuge eines Mobildienstes besuchte das FPT.06 den Weekend Supermarkt, um sich über eventuelle Kooperationen zu erkundigen. Sehr freundlich und aufgeschlossen wurden dem FPT.06 vom ersten Besuch an Getränke und diverse Snacks mitgegeben, welche anschließend an Personen aus marginalisierten Gruppen ausgeteilt wurden.

Das in Folge regelmäßig gesetzte Angebot wurde vielfach genutzt und- alle erhaltenen Lebensmittel konnten erfolgreich an die Menschen verteilt werden. Besonders der niederschwellige Zugang zu den Lebensmitteln bietet bei dieser Kooperation mit dem Weekend Supermarkt einen großen Vorteil für das FAIR-PLAY-TEAM, als auch für die Nutzer*innen des Angebots.

Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Bedarfs- und Bedürfnislagen der Nutzer*innen des öffentlichen Raumes, mit denen das FPT.06 in Kontakt ist, sind fluktuierend und von Diversität geprägt. Der Austausch sowie die Vernetzung mit anderen sozialen Einrichtungen und Institutionen ist somit ein zentraler Bestandteil der Tätigkeiten des FAIR-PLAY-TEAMS. Um breitgefächertes Wissen und Informationen hinsichtlich der Möglichkeiten sowie Angebote anbieten zu können, ist das FPT.06 laufend in Kontakt mit Vernetzungspartner*innen. Einerseits erfolgt der Austausch bei regelmäßigen Foren, andererseits fanden zusätzliche Vernetzungstreffen mit relevanten Einrichtungen statt, um bestmöglich informiert zu sein. Dieser erhöhte Austausch trug dazu bei, dass das FPT.06 2018 mit über 440 Kontakten um etwa 100 Mal öfters als im Vorjahr mit Vernetzungspartner*innen ins Gespräch kam.

Regelmäßiger Austausch erfolgte beim Beschwerde-Netzwerk Treffen, dem Regionalforum des 6. Bezirks sowie im Rahmen des Netzwerks für gute Nachbarschaft, bei welchen viele Institutionen vertreten waren.

Das FPT.06 hatte regelmäßige Treffen mit der Bezirksvorstehung, um sich über aktuelle Themen und Entwicklungen auszutauschen. Darüber hinaus wurde es zur Sozial- und Diversitätskommission eingeladen, bei welcher es um Einschätzungen zum öffentlichen Raum ging, sowie zur Teilnahme an der Frauen- und Generationenkommission.

Auch mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit fand regelmäßiger fachlicher sowie themenbezogener Austausch statt, beispielsweise im Rahmen von gemeinsamen Teamsitzungen. Zudem gab es einmal im Monat einen fachlichen Austausch der verschiedenen FAIR-PLAY-TEAMS von JUVIVO hinsichtlich bezirksbezogener Themen und ebenso erfolgten hier Diskussionen bezüglich der Bedarfe und Bedürfnisse der Nutzer*innen.

Da ein bedeutender Teil der Arbeit des FPT.06 mit wohnungslosen/obdachlosen Menschen stattfindet, gab es auch einen regelmäßigen Austausch mit der Gruft. Mitarbeiter*innen der Gruft stehen sowohl in der Einrichtung als auch mobil in regelmäßigem Kontakt zu dieser Zielgruppe. Daher ist die Vernetzung mit der Gruft wichtig, um die Bedarfe der Menschen so gut wie möglich abzudecken und die Angebote für die Adressat*innen besser koordinieren zu können.

Aufgrund von diversen Beratungsgesprächen mit Frauen über Gewalt, vernetzte sich das FPT.06 mit der „Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt“ und es fand ein Austausch mit „Frauen beraten Frauen“ statt.

Mitarbeiter*innen der Suchthilfe Wien traf das FPT.06 sowohl bei Vernetzungen als auch bei Mobildiensten, darüber hinaus bestand regelmäßiger E-Mail-Kontakt. Ebenso war das FAIR-PLAY-TEAM in regelmäßigem Kontakt mit der MA42, u.a. wegen Beschädigungen im öffentlichen Raum. Zusätzlich fand Austausch mit den beiden Grätzelpolizisten des 6. Bezirks und der Polizei statt.

Es ist uns ein Anliegen, uns an dieser Stelle herzlichst für die gute und produktive Zusammenarbeit mit unseren Vernetzungspartner*innen zu bedanken!

BESCHWERDE-NETZWERK TREFFEN

Das FAIR-PLAY-TEAM initiierte und organisierte das erste Beschwerde-Netzwerk Treffen im Bezirk. Teilnehmende waren Mitarbeiter*innen der Gruft, der Suchthilfe Wien, der MA42, der Polizei, der Magistratsdirektion - Geschäftsbereich Organisation und Sicherheit / Gruppe Sofortmaßnahmen und der Bezirksvorstehung Mariahilf. Das Treffen findet ca. alle 3 Monate statt und bietet einen Rahmen für uns und unsere Vernetzungspartner*innen im Bezirk, sich über die aktuellen Wahrnehmungen sowie die Bearbeitung und Thematisierung von Anliegen und Beschwerden im öffentlichen Raum spezifisch auszutauschen.

Ö1 INTERVIEW BÜRGER*INNEN-BETEILIGUNG AM LOQUAIPLATZ

Im Rahmen der dritten Grätzelnkonferenz zur Umgestaltung des Loquaigrätzels, ergab sich für das FAIR-PLAY-TEAM.06 die Möglichkeit bei einem Ö1-Interview mit Sonja Bettel (freie Journalistin) die Wahrnehmungen zur Umgestaltung am Loquaiplatz zu teilen. Einerseits konnte das FPT.06 über die Eindrücke zu den bereits erfolgten Veränderungen am Loquaiplatz berichten, wie beispielsweise das Schneiden der Sträucher im oberen Teil des Parks und das Aushängen der Tore, welche zu vermehrter Interaktion zwischen den Nutzer*innen der Parkanlage führte. Andererseits wurde darauf hingewiesen, dass der öffentliche Raum für alle Menschen da ist, somit auch für marginalisierte Menschen, die besonders auf diesen angewiesen sind. Interviewt wurden die FPT.06-Mitarbeiter*innen Gian Bonev und Marie Pezet sowie die pädagogische Leitung Gabriele Wild.



Resümee und Ausblick

Im Jahr 2018 konnte das FAIR-PLAY-TEAM seine Tätigkeitsbereiche ausbauen sowie Vernetzungen und Nachhaltigkeit vertiefen. Einerseits geschah dies im Rahmen der sozialarbeiterischen und gemeinwesenorientierten mobilen Arbeit und andererseits war das FPT.06 in eine Reihe von Projekten, Aktionen und Beteiligungsprozessen involviert. Die Teamkonstellation erwies sich dabei als erfolgreich und die interne Zusammenarbeit als konstruktiv.

Das FPT.06 legte im Rahmen der Tätigkeitsfelder den Fokus stets auf eine gemeinwesenorientierte Perspektive. Das bedeutet ein bewusstes Miteinbeziehen von Diversität geprägten Bedarfen und Bedürfnissen aller Nutzer*innen des öffentlichen Raumes. Zugleich nahm auch die Arbeit mit benachteiligten Nutzer*innen eine zentrale Stellung ein. Die Vernetzungen stellten dabei die Basis für eine gelingende Zusammenarbeit im Bezirk.

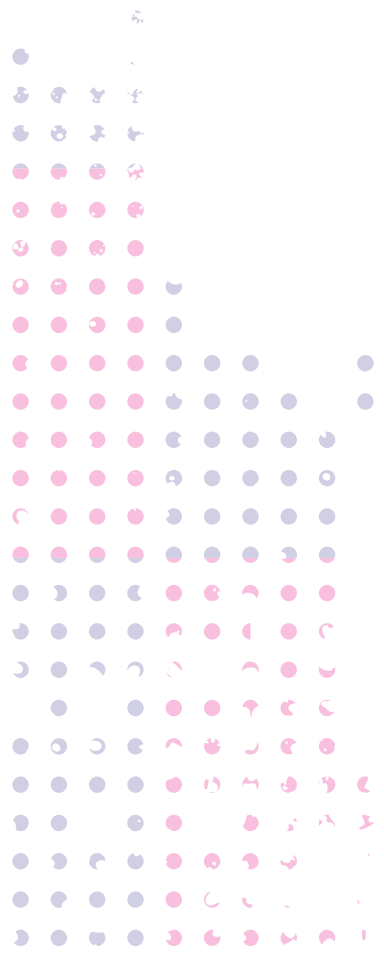
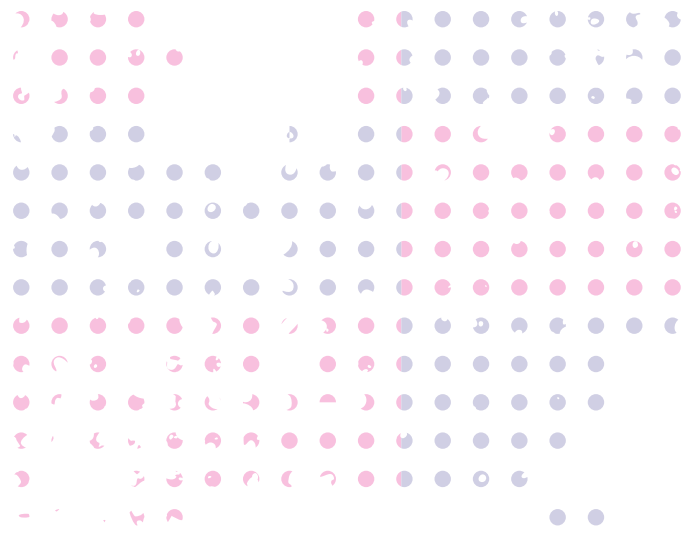
Zudem war die Bearbeitung von Beschwerden ein wichtiger Bestandteil der Tätigkeiten - hier konnte das FPT.06 aktuelle Themen aufgreifen, vermittelnd agieren und Bewusstseinsbildung leisten.

In allen genannten Bereichen wirkte das FPT.06 zudem präventiv. Auch die durchgeführten Aktionen und Veranstaltungen sowie die aktive Beteiligung an Bürger*innenbeteiligungsprozessen stellten ein wichtiges Tätigkeitsfeld dar.

Die vielfältigen Tätigkeiten des FPTs sind sowohl für den Bezirk, als auch für die Nutzer*innen des öffentlichen Raumes ein wichtiges Angebot. Jedoch musste das Team feststellen, dass es aufgrund der breitgefächerten Aufgabenbereiche, immer wieder auf Herausforderungen bezüglich der personellen und zeitlichen Ressourcen stieß. Daher freut sich das FPT.06 ganz besonders, dass das aktuelle 2-erTeam, bestehend aus Gian Bonev und Marie Pezet, mit Eva Kvarda ab dem 2. Jänner 2019 erweitert wird.

Im kommenden Jahr wird das FPT.06 weitere Veranstaltungen wie beispielsweise das Nachbarschaftsfest gemeinsam mit dem Projektteam von „Miteinander in Mariahilf“ organisieren und durchführen und im Rahmen von Bürger*innenbeteiligungsprozessen aktiv sein.

Inhaltlich wird sich das FPT.06 unter anderem den Themen Partizipation und Nutzung des öffentlichen Raums, Wohnungs- und Obdachlosigkeit, strukturellen (Lebens-) Bedingungen, sowie weiterhin einer Gender-Perspektive auf den öffentlichen Raum widmen.



Gefördert durch:



Stadt Wien



BEZIRKSVORSTEHUNG
IN MARIAHILF

